

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 84 (1939)

Heft: 2

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 13. Januar 1939, Nummer 1

Autor: Ess, J.J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

13. JANUAR 1939 • ERSCHEINT MONATLICH ZWEIMAL

33. JAHRGÄNG • NUMMER 1

Inhalt: Jahresversammlung der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich — Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich — Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich — Sammlung für Schweizerschulen im Ausland

Jahresversammlung der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich vom 29. Oktober 1938

J. J. Ess. — (Schluss.)

In der nach einer kurzen Pause anschliessenden weiteren Behandlung des Geschäftes gibt *A. Zollinger*, Thalwil, näheren Aufschluss über die Arbeiten der interkantonalen Lehrmittelkommission für die Schaffung eines *Bilderatlanten zur Geschichte*. Er fusst in Darstellung und Berechnungen auf dem vorhandenen zweibändigen Bilderatlanten für die Mittelschule; bei richtiger Anpassung der Auswahl und des Umfangs an die Bedürfnisse unserer Stufe kann etwas wertvolles geschaffen werden.

Von dem Wunsche geleitet, die Tagung mit einer positiven Arbeit zu schliessen, schlägt der Vorsitzende eine Trennung der *Diskussion* in Beurteilung des geltenden Lehrmittels und die Richtlinien für die Gestaltung eines neuen vor. Aber gleich der erste Vortrag *E. Schulz*, Zürich, verbreitet sich über den gesamten Fragenkomplex. Er führt die Schwierigkeiten des Stoffprogramms zum grossen Teil zurück auf die teilweise nur zweiklassige Sekundarschule und die dadurch bedingte Rücksichtnahme auf die nach zwei Jahren austretenden Schüler. Das neue eidgenössische Berufsbildungsgesetz wird uns ermöglichen, das Stoffprogramm auf die dreiklassige Schule umzustellen; der Zudrang zur dritten Klasse ist ja heute schon bedeutend grösser als vor einigen Jahren.

Sodann wirft der Redner einen Rückblick auf die Wandlungen, die das heutige Lehrmittel seit 1906 durchgemacht, und lässt der gegenwärtigen Fassung volle Würdigung zuteil werden. Die kleine Restauflage und die Zeit, die nötig ist für die Abklärung der verschiedenen umstrittenen Fragen, bevor an die Erstellung eines neuen Buches gedacht werden kann, bringen es mit sich, dass das geltende Buch noch einige Jahre im Gebrauch bleiben wird. Er stellt deshalb zur These 1 den *Gegenantrag*: «Im Hinblick auf die dringende Notwendigkeit einer Stoffbeschränkung im Lehrplan und die sich daraus ergebende Schaffung eines neuen Lehrbuches in Geschichte schlägt die S. K. Z. den Kapiteln vor zu beschliessen, das gegenwärtig gebrauchte Lehrmittel von Dr. Gubler und Prof. Specker sei nur noch für etwa fünf Jahre neu aufzulegen.»

Bezüglich des Stoffprogramms empfiehlt er nur Weglassung des Altertums, aber Belassung der Schweizergeschichte im vollen Umfange und breite Darstellung von Anfang an. Die allgemeine Geschichte soll mit der Völkerwanderung einsetzen, um die Bedeutung früherer Epochen und die geistig-kulturelle Ent-

wicklung richtig zu würdigen. Für die Stoffverteilung ergäbe sich dann folgendes Bild: I. Kl. bis 1648, II. Kl. von 1648 bis 1815, III. Kl. bis zur Gegenwart. Die Gestaltung des Buches nach den Vorschlägen der Kommission erweckt nach Schulz Bedenken, indem der «kurze Tatsachenbericht» die Gefahr der Abstraktion in sich schliesst. Die Prüfung aller wichtigen Fragen, wie die Thesen 2—8 sie aufwerfen, will der Redner einer besonderen Kommission zuweisen. Er stellt deshalb den *Ordnungsantrag*: «Eine Arbeitsgemeinschaft der S. K. Z. soll die Fragen des Lehrplans und die Richtlinien für ein den heutigen Bedürfnissen möglichst angepasstes Lehrmittel eingehend prüfen und ihre Anträge innert Jahresfrist der Konferenz unterbreiten. Die Beschlüsse dieser Versammlung sollen die Grundlage bilden für die Anträge an die Behörden und die Wegleitung für Diskussionsvorschläge zu einem neuen Lehrmittel, die der Konferenz vorgelegt werden.»

Weil im Hinblick auf die Begutachtung durch die Kapitel heute vor allem eine klare Stellungnahme der Konferenz zum geltenden Lehrmittel erforderlich ist, lässt der Vorsitzende im Einverständnis mit dem Diskussionsredner zunächst über seinen Gegenantrag zur These 1 abstimmen. Mit 65 gegen 31 Stimmen verwirft ihn die Versammlung und erhebt damit den *Antrag 1 der Kommission zum Beschluss*: «Das heute an den zürcherischen Sekundarschulen gebrauchte Geschichtslehrmittel (Welt- und Schweizergeschichte, bearbeitet von Heinrich Gubler und Alfred Specker), soll nicht mehr neu aufgelegt werden». Praktisch wird die Entwicklung voraussichtlich den von Schulz angedeuteten Weg nehmen. Es ist aber nicht Sache der Konferenz, der Behörde für ihr Vorgehen Vorschläge zu machen, sondern ihr unsere grundsätzliche Stellung zum Buche bekannt zu geben.

F. Illi, Zürich, wünscht für die Uebergangszeit die Erlaubnis zur Einführung eines fakultativen Lehrmittels; aber der Kommissionspräsident *F. Kübler* rät von einem solchen Versuche ab, weil die Wünsche für die Wahl eines solchen Buches wohl weit auseinander gingen, besonders wenn die von Schulz angeregte Arbeitsgemeinschaft mit ihren Vorschlägen kommt.

In der Folge wird der *Ordnungsantrag Schulz mit 56 gegen 18 Stimmen angenommen*. Damit ist der Weg frei für einen weiteren Meinungsaustausch. *Dr. E. Gassmann*, Winterthur, wünscht zunächst eine genauere Formulierung der allgemeinen Grundsätze für ein neues Lehrmittel und ihre Uebereinstimmung mit dem Lehrplan. Wie weit wollen wir die methodischen Forderungen im Lehrplan verankern — oder nicht verankern? Darum soll die in Aussicht genommene Kommission die Grundlagen eines neuen *Lehrplans* ausarbeiten neben den Vorschlägen für ein neues *Lehrmittel*.

H. Glinz, Bäretswil, schlägt vor, den Stoff nicht durch Weglassen einzelner Epochen zu beschneiden, sondern durch geringere Vollständigkeit der behandelten Kapitel. An Beispielen zeigt er, wie die Ausführung eines solchen Vorschlages gedacht ist. *H. Zweidler*, Rüschlikon, kann sich nicht vorstellen, dass ein neues Buch allen politischen Ueberzeugungen Rechnung tragen kann. Er fordert im Gegenteil einen starken Gesinnungsunterricht in der Richtung demokratischer Erziehung. Hinter dieser grundsätzlichen Forderung haben die methodischen Erwägungen zurückzutreten.

H. Leber, Zürich, gibt der Kommission den Auftrag zu prüfen, ob nicht eine Stoffreduktion erreicht werden könnte, ohne die alte Geschichte und das Mittelalter zu opfern. Die Bedeutung einer Epoche für unsere geistige Existenz richtet sich nicht nach dem zeitlichen Abstand. Auf dem Altertum und dem Christentum ruht unsere Kultur. Wenn auch die Antike gegenwärtig nicht sehr hoch im Kurse steht, so hat sie doch gerade in den fruchtbarsten Zeiten ihre Würdigung erfahren. Griechen- und Römertum geben uns die Gelegenheit, einen ganzen Kulturablauf zu studieren und wertvolle staatspolitische wie allgemein menschliche Erkenntnisse abzuleiten. — Der lebhafte Beifall, der diese Aeusserungen begleitet, zeigt deutlich, wie sehr diese geistig-kulturellen Werte unserer Lehrerschaft ans Herz gewachsen sind; sie stellt sich damit ein ehrendes Zeugnis aus. Es fragt sich nur, ob die durch Mittel- und Hochschule gebildeten Erwachsenen nicht ihre eigenen Ansprüche mit den Bedürfnissen und Interessen unserer Schuljugend verwechseln.

Auch *W. Zeller*, Zürich, leidet unter der Stoffüberfülle und der dadurch bedingten Unmöglichkeit, dem Schüler die modernen Probleme genügend nahe zu bringen. Er glaubt jedoch, dass auch andere als die antiken Verhältnisse die Möglichkeit bieten, die geistigen Kräfte aufzudecken und das Verständnis für die kulturelle Entwicklung zu wecken.

Angesichts der vorgerückten Zeit, die eine abschliessende Aussprache über die vielgestaltigen Probleme nicht gestattet, schlägt der Präsident unter der Zustimmung durch die Versammlung vor, die *Diskussion an einer ausserordentlichen Tagung im Januar fortzusetzen*. Für die beschlossene Arbeitsgemeinschaft erbittet er die Vorschläge der Bezirkspräsidenten. Dann schliesst er mit herzlichem Danke für die rege Mitarbeit die ergiebige Tagung um sechs Uhr.

Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich

C. Sch. — Die auf Samstag, den 12. November 1938, zur 14. ordentlichen Jahresversammlung der Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich nach Winterthur einberufene Lehrerschaft fand sich in erfreulich grosser Zahl ein. Fast wie zu einer Fahrt ins «Blaue» nahmen reservierte Eisenbahnwagen ab Zürich die Teilnehmer auf, und riesige Autobusse führten alle vom Bahnhof Winterthur in den Park von Herrn Dr. *O. Reinhart*. Im grossen Gemäldesaal der Landvilla trafen sich Kolleginnen und Kollegen aus allen Kantonsgauen zum ersten und anziehendsten Teil der Jahresversammlung. Der Vorsitzende, Herr *E. Bleuler*, Seminarlehrer, in Küsnacht, begrüsste hiezu über 150 Mitglieder. Fast ebenso viele konnten trotz ihrer An-

meldung diesem Teil der Zusammenkunft nicht beiwohnen aus begreiflichen Wünschen des Hausherrn. Die Besichtigung dieser äusserst wertvollen und einzigartigen Gemäldesammlung war — nach der charakterisierenden Einführung von Herrn Dr. *H. Keller*, Konservator des Kunstmuseums Winterthur — für jeden Teilnehmer ein Erlebnis von besonderer Bedeutung. Es sei an dieser Stelle Herrn Dr. *O. Reinhart* für seine liebenswürdige und ganz ausnahmsweise erteilte Be willigung unser aller Dank ausgesprochen.

Ein Viertel nach 4 Uhr versammelte sich die Konferenz zur Erledigung der statutarischen Geschäfte im Saale des Kirchgemeindehauses der Stadt Winterthur.

Nach der Begrüssung der Anwesenden und Erledigung einiger Dankspflichten erstattete Präsident Bleuler Bericht über die Jahresarbeit. Wenn es auch nicht möglich ist, hier gebührend darauf einzugehen, so müssen doch einige Punkte erwähnt und herausgehoben werden.

Nicht eitel Freude und Befriedigung brachte die Erledigung der erhaltenen Aufträge von der letztjährigen Hauptversammlung in Sachen Rechenlehrplan und Schriftfrage. Der Vorstand stand von einer strikten Durchführung der geplanten Auseinandersetzungen ab, um gewissen Zielen in grösserem Rahmen (Lehrerbildungsgesetz) nicht zu schaden. Einige Garantien, diese Fragen zu gegebener Zeit wieder aufgreifen zu können, wurden auf dem Wege der Zusammenarbeit mit dem Synodalvorstand erreicht. Vor allem dürfte durch die oft scharfen Aussprachen erkannt worden sein, dass der Elementarstufe die Gleichwertigkeit jeder anderen Stufe der Volksschule zuerkannt werden muss. Sicher ist, dass die Elementarlehrerschaft in ihrer Konferenz auch in Zukunft ein Faktor sein wird, mit dem man zu rechnen hat.

Als handgreiflich geleistete Arbeit konnte das bal dige Erscheinen einer Sammlung von Erzählstoffen und Gedichten als Jahresheft 1938 in Aussicht gestellt werden. Dieses kommt im Umfang von etwa 240 Seiten als Ganzleinwand-Band heraus und wird den Mitgliedern ohne Erhöhung des Jahresbeitrages in dieser Form als besondere Leistung des Verlages zugestellt. Wie die unter Verdankung und zur Entlastung der Rechnungssteller abgenommenen Vereins- und Verlagsrechnungen zeigten, kann diese Mehrleistung von den Kassen getragen werden. Diese weisen für 1938 kleine Vorschläge auf. Als weiteres wird in Anpassung an den neuen Rechenlehrplan ein Anhang an die Erstklass-Rechenfibel (Frl. *O. Klaus*) herausgegeben. Er enthält Einführung und Uebungsstoff für das Ueberschreiten des Zehners. Dieser Anhang wird allen Mitgliedern und auf Wunsch auch den Bezügern von Rechenfibeln im Jahre 1938 gratis zugestellt. Der durch neue Auflagen geschaffene Vorrat an Rechenbüchern der Klassen 1—3 deckt den Bedarf bis 1940. Die auf diesen Zeitpunkt zu erwartenden Anträge der Lehrerschaft und Entscheidungen der Erziehungsdirektion bezüglich der obligatorischen Rechenbücher werden die Konferenz daher in diesem Geschäft in keiner Weise zu Schaden bringen können. Zudem wird als Vorarbeit und zum Erhalt sicherer Grundlagen für die zukünftigen Rechenbücher eine Besprechung besonders der 2.- und 3.-Klass-Rechenlehrmittel in unserer Konferenz durchgeführt.

Der Jahresbeitrag für 1939 und 1940 wird auf Fr. 3.— festgesetzt.

Das Wahlgeschäft brachte der Konferenz eine grosse und schwerwiegende Änderung im Vorstand,

trotzdem sich sechs der Mitglieder wieder für eine Amts dauer zur Verfügung stellten und einstimmig gewählt wurden. Unser hochverdienter Präsident und Mitbegründer der Konferenz, Herr E. Bleuler, sah sich aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, das ihm lieb gewordene Amt in andere Hände zu legen.

In geschäftlicher Art wollte der abtretende Vorsitzende zur Wahl seines Nachfolgers schreiten, als ihm Robert Egli das Wort abschnitt. Unser ältestes Vorstandsmitglied und Konferenz-Mitbegründer, Herr Hans Grob, war infolge Krankheit verhindert, die wohl verdiente Ehrung des zum letztenmal amtenden Vorsitzers vorzunehmen. Der später zum Präsident der Konferenz gewählte *Robert Egli*, Nänikon, gedachte daher in schlichten, warm empfundenen Worten der mächtigen Arbeit, welche E. Bleuler während den 14 Jahren als Vorsitzender der Konferenz geleistet hat. Das Entstehen, das Wachsen und das heutige Sein der Konferenz sind mit der Person und dem Namen des Zurücktretenden für alle Zeiten zusammen geschmiedet. Seine Gründung der interkantonalen Arbeitsgemeinschaft und die Tatsache, dass heute 6 Lese kasten (von der Konferenz als erstes herausgegebenes Schulmaterial) auf der Reise in eine Schweizer schule nach Südostafrika sind, beleuchten die Grösse des Rahmens, den solches Schaffen hatte. Schön und ehrend zeichnet sein Arbeitsfeld das von Kollegin Frl. Elsa Stahel dem Scheidenden gewidmete Gedicht. Ein frisches Winterthurer Schulkind sprach es dem Gefeierten und bot ihm einen vollen Blumen- und Früchtekorb:

1. Ich sett Eu brichte vome n'Acker, wo sich durs Zürbiet hiezieht,
De isch na gsi vor viele Jahre en ungeordnets, freis Gebiet,
Vo dene Ackerlüt hät jedes en eigne Weg zur Arbeit gwählt,
Dem Ackerbau hät offensichtlich e sachverständigi Füerig gfehlt.
2. Die flissige Schaffer händ begriffe, dass sie doch settid zämetah,
Sie händ en Gärtner userkore und sich von ihm berate la.
Mit grossem Wytblick hät de Gärtner sich ygsetzt mit der ganze Chraft,
Hät alli Weg i neui gwandlet, i grosse Züge Ornig gschafft.
3. Und alli vo dem grosse Acker händ sich um ihre Füerer gschart,
Die Treue händ em Bystand gleischtet, en jede nach der eigne Art.
De Bode ischt umgrabe worde, 's alt Uchrut hät me usegrüert,
De Same gstreut i frisch Erde und zum e neue Dasi gfüert.
4. Jetzt trybts und grünts an allne Egge, es wachst und blüet a jedem Hag,
Mängs Pflänzli, das im Dunkle gläge, erwachet zum e neue Tag.
Und euse Gärtner unermüdlich, hät mängsmal gschaffet bis i d'Nacht,
Hät sini Hälfer zäme ghebet und ghalte über allem Wacht.
5. Er hät nüd nu für 's Nächschi gsorget, er hät sis Ziel na witer gsteckt,
Er hät au bi de Nachbarlande mit sine Fortschritt Ateil gweckt.
Nach alle Site hät er bahnet, hät alles bracht in rechte Gang;

Sis Werk ischt ta, jetzt mues er scheide, mir ehred still sin innere Drang.

6. Doch weiss er, dass si Läbesarbet i gsundem Grund und Bode staht.

Er hinterlat e grosses Erb, wenn er mit hüt jetzt von is gaht.

Doch hinderlat er au e Lucke, wo mir fascht nüme fülle chönd,

Mir alli vo dem Acker wüssed, dass mir i sine Schulde stönd.

7. Vo Herze säged mir ihm danke, für sini grossi Müe und Plag,

Und bringed ihm a Frücht und Blueme, was grifet hät im lange Tag.

Er hät si mit sim wise Ordne is Läbe grüeft und eus erfreut,

Drum weusched mir ihm witere Säge uf jedem Feld, das er betreut.

Es ist so! Die grosse Schar Kolleginnen und Kollegen bekannten sich mit Freuden und Begeisterung dazu.

Herr Robert Egli wurde als neuer Vorsitzer und Herr Walter Leuthold, Zürich, als sein Nachfolger in den Vorstand einstimmig gewählt.

Unter «Verschiedenem» wird aus dem Mitgliederkreis angeregt, am Schultheater für die Landesausstellung mitzuarbeiten. Es wurde mitgeteilt, dass sich der Kanton Zürich die Herausgabe eines Interkantonalen Gesangbuches für die Unterstufe sichern könnte. Für die Mittel- und Oberstufe haben bereits andere Kantone die Verlegung übernommen. Die Mitglieder können als Kapitularen sich bei der kommenden Begutachtung des Gesang-Lehrmittels der Unterstufe für eine Revision aussprechen.

Zum dritten Teil der Tagung, dem kameradschaftlichen, freien Zusammensein, fand sich nochmals eine stattliche Schar ein.

Die erste in Winterthur abgehaltene Jahresversammlung seit Bestehen der Konferenz war eine wohl gelungene Tagung.

Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Georg Bächler. — An der diesjährigen Hauptversammlung, die einen erfreulichen Besuch aufwies, durfte unser Präsident, Herr Walter Hofmann, Zürich 7, feststellen, dass unsere Konferenz im laufenden Jahr mit über 70 Neueintritten auf 534 Mitglieder angewachsen ist. Leider wurden uns drei liebe Kollegen, Edwin Morf und Eugen Isliker, Zürich, und Gustav Landert, Küsnacht, durch den Tod entrisen.

Der Vorstand der RLK freute sich, die grosse Arbeit der Kollegen Dr. Rob. Honegger, Otto Bresin und Dr. Walter Klauser «Aufgabe und Gestaltung des Unterrichts im Kopfrechnen» als Jahrbuch 1938 herauszugeben. Das Werk wurde aufs wärmste dankt.

Unser Vermögen wuchs bei Fr. 2817.35 Einnahmen, Fr. 1612.45 Ausgaben um Fr. 1204.90 auf Fr. 2394.—. Die beiden Verlagsrechnungen weisen Passivenüberschüsse von Fr. 1075.35 und Fr. 1432.60 aus. Dabei wurde unserm eifrigen Konferenzkassier, Herrn Heinrich Brüngger, Oberstammheim, der eine beantragte Erhöhung seiner Gratifikation bestimmt ablehnte, Gelegenheit geboten, auf unser Verlagsgeschäft hinzuweisen. Wir freuen uns, allen Lehrern unserer Stufe

in und um den Kanton Zürich, hauptsächlich auch jungen Kollegen, weiterhin die für den Unterricht so vortrefflichen Bücher «Begriffe aus der Heimatkunde» von E. Bühler bereit zu halten. Diesem Werke haben wir hauptsächlich unser Vermögen zu verdanken, und wenn die Bücher verkauft sind, wird die Konferenz wertvolle Mittel für weitere Arbeiten besitzen.

In sehr ansprechender Art erläuterte Herr Jakob Keller, Zürich 6, der Verfasser des Lesebuches der fünften Klasse, den Wert des guten Buchschmuckes. Lesebücher sollen zwar keine Bilderbücher sein; auch ist es für die Kinder schwer, sich in Stimmungsbildern hinein zu denken und zu fühlen. Nach Adolf Lüthi und anderen sollen Kinderbücher schlichte Linienzeichnungen enthalten, die erzählen, die das Leben widerspiegeln, bei deren Betrachtung die Schüler fragen können. Während die Zeichnungen der Martha Riggernbach-Schmid im Lesebuch der 4. Klasse vorzüglich sind, sind die Illustrationen in den Büchern der 5. und 6. Klasse teilweise fleckig, unsachlich, unrichtig. Die Künstlerin, die jene Bilder geschaffen, ist eine gute Malerin, nicht eine Graphikerin. Die Lesebücher sollen nach Inhalt und Form Diener am Guten sein. Der Buchschmuck kann nicht gut genug sein.

Die Versammlung pflichtete einstimmig den Anträgen des Referenten bei:

1. Der bisherige Buchschmuck der Lesebücher der 5 und 6. Klasse befriedigt nur teilweise; die Neuauflage ist mit bessern Bildern auszustatten. Letternschrift und Bild haben eine formschöne Einheit zu bilden. Einfache Strichzeichnungen oder Linienholzschnitte sollen das Wort des Buches erklären, ergänzen und beleben.
2. Der Umfang des neuen Buchschmuckes darf nicht kleiner werden als der bisherige.
3. Der Vorstand der kantonalen Reallehrerkonferenz bestellt eine Kommission, welche in Verbindung mit dem Lehrmittelverlag die Bildfrage löst.

Ueber den Uebertritt ans Gymnasium referierte Herr Dr. W. Klauser, Zürich 6. Er betonte, dass die Aufnahmeprüfungen der Sekundarschulen und der Gymnasien einen Schatten auf unsere Arbeit an der Realstufe werfen. Der Unterricht verlangt Zeit und Musse. Nicht schlagfertiges Wissen soll vermittelt werden. Die Ueberfülle des Stoffes aber schliesst ruhiges Unterrichten aus und die immer grösseren Anforderungen, die Prüfungsaufgaben, die in Formulierung und Anlage immer schwieriger werden, zwingen zu Hast und unmethodischem Unterrichten. Die grosse Stoffmenge, namentlich in Geographie, verleitet viele Lehrer dazu, in der 6. Klasse vollständig auf die Erteilung des Naturkundeunterrichtes zu verzichten und die angehenden Gymnasiasten in besonderen Nachhilfestunden drillmässig und einseitig auf die Prüfungen vorzubereiten. Der Referent wünschte, es möchte an den Prüfungen auf die Fächer Geographie und Geschichte verzichtet werden; die Prüfung in Sprache und Rechnen sollte durchaus genügen, um sich über die geistige Entwicklung der Prüflinge ein richtiges Bild zu machen.

In der eifrig benutzten Diskussion wurde gewünscht, die Zeit der Prüfungen möglicht weit hinausgeschoben werden, auch sollte die Prüfungsdauer pro Halbtag, im Hinblick auf gewisse Ermüdungserscheinungen bei Kindern dieses Alters, drei Stunden nicht überschreiten. Die Versammlung stimmte zum Schlusse einmütig folgenden Leitsätzen zu:

Fähige Schüler und Schülerinnen der 6. Klasse sollten imstande sein, ohne besondere Vorbereitung die Aufnahmeprüfung zu bestehen und dem Unterricht im Gymnasium zu folgen.

Die Prüfung in Sprache und Rechnen genügt, um sich ein Bild von der Tauglichkeit eines Prüflings zu machen. Die Leitungen der Gymnasien werden daher ersucht, die Prüfung in Vaterlandskunde fallen zu lassen.

Die Reallehrerschaft möchte durch die Ausschaltung der Vaterlandskunde aus der Aufnahmeprüfung dieses Fach nicht vernachlässigen; sie hofft im Gegenteil, den Realienunterricht zu einem echten Heimatunterricht zu vertiefen.

Sammlung für Schweizerschulen im Ausland

Die Sammlung, welche der ZKLV durch seine Bezirkssektionen bzw. die Schulkapitel durchführte, hatte folgendes Ergebnis:

Zürich	Fr. 821.40
Affoltern	» 70.—
Horgen	» 185.—
Meilen	» 243.—
Hinwil	» 230.—
Uster	» 113.—
Pfäffikon	» 125.—
Winterthur	» 198.40
Andelfingen	» 190.—
Bülach	» 122.—
Dielsdorf	» 80.—
Total Fr. 2377.80	

Allen, welche zu diesem erfreulichen Sammlungsergebnis beitrugen, sei der herzlichste Dank ausgesprochen: Der Delegiertenversammlung vom 18. Juni 1938, welche die Anregung des Kantonalvorstandes einstimmig guthiess, den Kapitels- und Sektionsvorsitzenden, welche die Sammlung durchführten, und vor allem jeder Kollegin und jedem Kollegen, welche trotz mannigfaltigster Beanspruchung mit ihrem Beitrag nicht kargten.

Noch vor Abschluss der Sammlung hat der Kantonalvorstand dem Schweizerischen Lehrerverein zuhanden der Schweizerschule Mailand Fr. 1000.— überwiesen. — Ueber die Verwendung der verbleibenden Mittel wird erst nach Fühlungnahme mit kompetenten Personen entschieden werden.

Der Kantonalvorstand.

Redaktion des Pädagogischen Beobachters: H. C. Kleiner, Sekundarlehrer, Zollikon, Witellikerstrasse 22. Mitglieder der Redaktionskommission: J. Binder, Sekundarlehrer, Winterthur-Veltheim; H. Frei, Lehrer, Zürich; Heinr. Greuter, Lehrer, Uster; J. Oberholzer, Lehrer, Stallikon; Sophie Rauch, Lehrerin, Zürich; A. Zollinger, Sekundarlehrer, Thalwil. — **Druck:** A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

SKI- UND BERGHAUS SARTONS LENZERHEIDE-SEE

Verbringen Sie Ihre Sporttage auf der schönen Lenzerheide. Im Skihaus Sartons sind Sie bestens aufgehoben b.i. guter Verpflegung. Geheizte Massenlager für 30–35 Personen. Sehr geeignet für Schulen und Vereine bei billigsten Preisen. Mit höflicher Empfehlung E. Schwarz-Wellinger, Tel. 7293.

Des Alleinseins müde,

suchen Herren und Damen bester Kreise in geordneten Verhältnissen durch mich – ihrer erfahrenen und absolut seriösen **Vertrauensperson** mit vielseitigsten Beziehungen – ihren ersehnten Lebensinhalt. Erstklassige Referenzen. Donnerstag keine Sprechstunde. Voranmeldung unerlässlich. — Rückporto beifügen.
Frau F. Leibacher, Waisenhausstr. 12, **Zürich 1**,
Hauptbahnhofplatz.

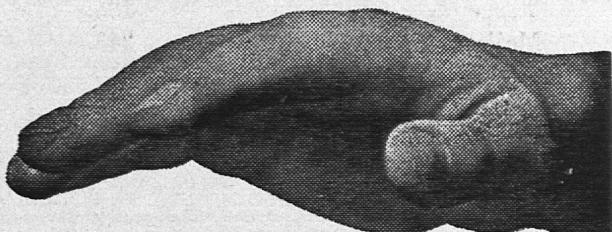
16. TURNLEHRERKURS an der Universität Basel im Studienjahr 1939/40

355
Das Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt hat für das Studienjahr 1939/40 die Durchführung des 16. Turnlehrerkurses zur Erlangung des eidgenössischen Turnlehrerdiploms I angeordnet. Für die Zulassung ist der Besitz eines Maturitätszeugnisses oder eines Lehrerpatentes (mindestens der Primarschulstufe) erforderlich. Anfragen sowie Anmeldungen zum Besuch des ersten Teiles (Sommersemester 1939) sind an den Unterzeichneten zu richten.

Basel, im Januar 1939.

Rütimeyerstrasse 7.

A. Frei, Alt-Turninspektor.



Winterthur- Versicherungen

gewährleisten vollkommenen Ver-
sicherungsschutz. Nähere Auskunft
über Schüler-Unfall-Versi-
cherungen kostenlos durch die

„Winterthur“

Schweizerische
Unfallversicherungs-Gesellschaft

Besondere Vergünstigungen für
Mitglieder des SLV bei Abschluss
von Unfall-Versicherungen

Melchseefrutt

höchstgelegener
Wintersportplatz
der Zentralschweiz,
1920 m ü. M. Vom
November bis Mai
stets Sonne und Schnee und behagliche Unterkunft im
Hotel REINHARD am See
Garage a.d. Talstat. der Schwebebahn Stöckalp-Melchseefrutt, Tel. 88143

Kleine Anzeigen

WANDKARTEN, LAGERPOSTEN billigst

Schweiz Fr. 3.50, Maßstab 1 : 40000, Grösse 70/90 cm. Europa Fr. 3.—, Maßstab 1 : 8200000, Grösse 70.74 cm. Grössere Posten billiger. Farbendruck, satiniert. Per Nachnahme. Emil Specht, Postfach Schaffhausen.

KANTONSSCHULE LUZERN

Infolge Todesfall ist am Gymnasium und Lyceum die Lehrstelle für Italienisch

sofort oder nach Vereinbarung neu zu besetzen. Die Zuteilung anderer Sprachfächer wird vorbehalten. Es wird abgeschlossene Hochschulbildung verlangt.

Die Bewerber haben vor der Anmeldung vom Rektorat des Gymnasiums und Lyceums schriftlich Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsverhältnisse einzuholen.

Die Anmeldungen sind bis zum 31. Januar 1939 schriftlich an das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern zu richten. Sie sind, wie die Ausweise, mit dem Stempel des Kantons Luzern zu versehen.

353

Das Erziehungsdepartement
Luzern, den 15. Januar 1939.
des Kantons Luzern.

Lehrstellen an der Kantonsschule Solothurn

An der Kantonsschule Solothurn werden auf den Beginn des Schuljahres 1939/1940 folgende Lehrstellen zur Neubesetzung ausgeschrieben:

1. Eine Lehrstelle für Geschichte

am Gymnasium und an der Realschule;

2. Eine Lehrstelle für Deutsche Sprache

an der Handelsschule, umfassend den gesamten Deutschunterricht an den 3 Klassen zu je 2 Parallelabteilungen.

Die Zuteilung weiterer, der Studienrichtung der Bewerber entsprechender Fächer wird vorbehalten.

Von den Bewerbern wird eine abgeschlossene Hochschulbildung verlangt. Sie müssen Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt sein oder andere ausreichende Ausweise über wissenschaftliche Befähigung und Lehrtätigkeit auf der Mittelstufe beibringen.

Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 7467.—, dazu kommen Altersgehaltszulagen bis Fr. 1333.— im Maximum nach 12 Dienstjahren. Bisherige Dienstjahre an öffentlichen Lehranstalten oder an privaten höheren Lehranstalten werden angerechnet. Die wöchentliche Pflichtstundenzahl beträgt 25. Mehrstunden werden mit Fr. 300.— jährlich besonders honoriert. Der Beitritt zur Professorenensionskasse ist obligatorisch.

Bewerber belieben ihre Anmeldung unter Beilage einer Darstellung des Lebenslaufes, der Ausweise über wissenschaftliche Bildung und bisherige Lehrtätigkeit, sowie eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand dem unterzeichneten Departement bis zum 6. Februar 1939 einzureichen.

Solothurn, den 5. Januar 1939.

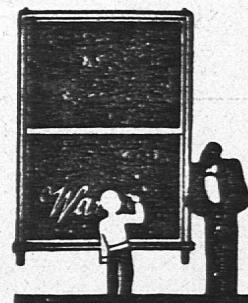
356

Für das Erziehungs-Departement:
Dr. O. Stampfli.

Wo verpflegt man sich an der Landesausstellung 1939?

Der Zürcher Frauenverein, bekannt durch seine 16 Restaurants in Zürich, übernimmt an der Landesausstellung 1939 eines der größten alkoholfreien Restaurants. Jeder einzelne Besucher, aber auch Schulen und Vereine werden dort gut aufgehoben sein. Darum auf Wiedersehen an der Landesausstellung:

Im alkoholfreien Restaurant des Zürcher Frauenvereins (linkes Ufer)



WANDTAFELN

bewährte,
einfache
Konstruktion

Rauch- und Albisplatten

GEILINGER & CO. WINTERTHUR

Bestempfohlene Schulen und Institute für junge Leute

Deutsche Schweiz

Haushaltungsschule Sternacker, St. Gallen

des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

Halbjahres-Haushaltungskurse. Beginn Oktober und April.
Ausbildungskurs für Köchinnen. Beginn Ende April, Dauer ein Jahr.
Haushaltleiterinnen-Jahreskurs. Beginn Ende April.
Hausbeamtinnenkurs. Beginn Ende Oktober, Dauer zwei Jahre.
Prospekte durch die Vorsteherin Sternackerstrasse 7, St. Gallen

Athenaeum Zürich

Primar- und Sekundarabteilung, Handelschule mit Diplom-Abschluss. Voll ausgebautes Gymnasium bis Maturität.
Anfragen an Dr. E. KLEINERT, Zürich 7, Merkurstrasse 30, Tel. 20881.

Französische Schweiz AUSBILDUNG

für das Handels- und Verwaltungsfach, den allgemeinen Bureau Dienst [Korrespondenz-, Rechnungs- und Buchhaltungswesen], Geschäftsführung und Verkauf einschließlich Dekoration. Alle Fremdsprachen. Diplom. Stellenvermittlung. Mehr als 30 jähr. Bestand der Lehranstalt. Pros. u. Ausk. durch die Beratungsstelle der Handelsschule Gademann, Zürich, Gessnerallee 32.

Französische Schweiz

Töchterpensionat La Châtelainie St-Blaise-Neuenburgersee

Gegründet 1880. Französisch, Englisch, Italienisch. Handelsfächer in Franz. und Deutsch. Haushaltung. Sporte. Sprachen- und Handelsdiplom. Pros. durch Prof. Dr. A. Jobin und Frau.

BEZUGSPREISE:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Bestellung direkt beim SLV	Fr. 9.75	Fr. 5.—	Fr. 2.60
Verlag oder beim Ausland	Fr. 12.35	Fr. 6.—	Fr. 3.30

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV beigegeben. — Von ordentlichen Mitgliedern wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.— für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 7.25 für das Jahresabonnement. — Postcheck der Administration VIII 889.

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung zum Beispiel 1/32 Seite Fr. 10.50, 1/16 Seite Fr. 20,—, 1/4 Seite Fr. 78.—. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Inseraten-Schluss: Montag nachmittags 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung Zürich 4, Stauffacherquai 36, Telefon 5 17 40.

Ecole et Instituts bien recommandés et de toute confiance

„Les Primevères“ Château d'Oex

Privatschule für Knaben. Einzel-Unterricht in modernen Sprachen. Ferienkurse. Wintersport. Gute Küche. Mässige Preise. Prospekt und Auskünfte durch die Direktion.

Kantonale Handelsschule Lausanne

5 Jahreskl. - Handelsmaturität - Spezialklassen f. Töchter

Bewegliche Klassen für Sprach- und Handelsfächer. Vierteljahreskurse mit wöchentlich 18 Stunden Französisch bereiten auswärtige Schüler rasch zum Eintritt in die regelmäßigen Klassen vor. Beginn des Schuljahres: 17. April 1939.

Schulprogramme, Verzeichnis von Familienpensionen und Auskunft erteilt
Der Direktor: Ad. Weitzel.

Haushaltungsschule Pension Survile NEUCHATEL

Gründliche Erlernung der französischen Sprache, neuzeitliche Ernährung. Zuschniden und Konfektion durch diplomierte Professoren. Auskünfte und Prospekte auf Verlangen. Postfach 224, Neuchâtel.

NEUVEVILLE

Ecole supérieure de commerce

Höhere Handelsschule

Kaufmännische Abteilung für Jünglinge und Töchter. Abteilung für Sprachen und Haushaltung für Töchter. Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Sorgfältige Erziehung und Aufsicht. Schulbeginn April. Mitte Juli: Französischer Ferienkurs. — Programme und Auskunft durch die Direktion.

Töchterinstitut Sprach- und Haushaltungsschule Yvonand

(am Neuenburgersee). Gründl. Französisch. Ganz individuelle Erziehung. Staatl. geprüft. Expertisen. Dipl. Lehrerschaft. Mässige Preise. Prospekt.